

Zwei Länder - zweierlei Mass

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **30 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Länder - zweierlei Mass

Wir haben in der November-Nummer der deutschen Zeitschrift «DER WEG» einen kurzen Bericht über die holländische Vereinigung C.O.C. gelesen, der schmerzliche Vergleiche mit der Situation unseres eigenen Landes wachrief. Die Notiz lautet:

EINE GÜNSTIGE ENTWICKLUNG

Anlässlich des 15. Geburtstages des Niederländischen Homophilen Vereins «C.O.C.» veröffentlichten die Tagespresse und verschiedene Wochenblätter objektive und bejahende Artikel über die soziale Arbeit dieses Vereins. Man kann hier sogar von einem Durchbruch sprechen, denn plötzlich ist die Presse in Holland verändert: kein Totschweigen mehr.

Endlich hat das Bestreben der Niederländischen Homophilen Erfolg gehabt. Das C.O.C. ist heute die grösste Organisation dieser Art, sie zählt fast 4000 Mitglieder, worunter sich viele hervorragende Repräsentanten des heutigen Kulturlebens befinden.

Die Tageszeitungen «Het Algemeen Handelblad», «Het Vrije Volk» und «Het Pa-rool», brachten am 7. Oktober einen Bericht über die durch das C.O.C. belegte Pressekonferenz vom 6. Oktober. Auch «Vrij Nederland» druckte am 14. Oktober einen ausführlichen Artikel ab.

Von protestantischer Seite publizierte das Wochenblatt «Tijd en Taak» am 14. Oktober einen langen Bericht über die Geschichte des Vereins. Obwohl auf dem langen Weg zum Ziel noch viel Arbeit getan werden muss — u. a. ist die Abschaffung des Paragraphen 248 des Niederländischen Strafrechts noch nicht beendet — so scheint doch eine neue Zeit angebrochen zu sein.

Dr. Victor Servatius

Wenn man diese nüchternen Zeilen liest, kann man sich nur ehrlich freuen, in welchem Masse sich hier eine Wandlung in der öffentlichen Beurteilung des Homophilen — wir sagen hier lieber des «Homoerotischen» — vollzogen hat. Vor mehr als 15 Jahren besuchten uns holländische Kameraden in Zürich, um sich zu orientieren, in welcher Weise unsere Zeitschrift und unsere Vereinigung aufgebaut ist. Es galt für die niederländischen Kameraden damals, nach den Schrecknissen des Krieges aus kleinen Anfängen etwas aufzubauen, die Gefährten zu sammeln und mit einer Zeitschrift und Klubräumen einwandfreie Berührungspunkte zu schaffen. In mühevoller Kleinarbeit wurde Jahr um Jahr Stein um Stein geschichtet. In der gleichen Zeit durften wir das stetige Wachsen unserer eigenen Arbeit erleben, unsere Zusammenkünfte ausbauen und Feste feiern, die vielen, vielen Kameraden das Gefühl einer über-nationalen Zusammengehörigkeit jedes Mal aufs neue bestätigen. Ohne irgendeine Reklame nach aussen und ohne irgendeine Beeinflussung noch nicht volljähriger Schicksalsgenossen wähten wir uns in einer Kameradschaft geborgen, die kein Vorurteil und kein Unverstand mehr gefährden könne. Und heute??! — —

Wie lange wird es noch dauern, bis auch in der «freien Schweiz» objektive und bejahende Essays über die Lebensstatsache der homoerotischen Neigung erscheinen und jene dummen Verallgemeinerungen wie «*die Prostituierten und die Homosexuellen*» endlich im Papierkorb verschwinden? Es wäre höchste Zeit!

Rolf